

Berliner Integrationsmonitor 2009

Anhang I

**des Umsetzungsberichts zum
Berliner Integrationskonzept 2007**

Berliner Integrationsmonitor 2009
Allgemeine Daten zur Bevölkerung

Einwohner in Berlin am 31. 12. 2007 nach Bezirken und Migrationsstatus

	Einwohner gesamt	Deutsche ohne MH	Deutsche mit MH	in %	Deutsche gesamt	Ausländer gesamt	in %	Einwohner mit MH gesamt	in %
Mitte	323017	179336	51132	15,8	230468	92549	28,7	143681	44,5
Friedrichshain-Kreuzberg	260441	165096	35393	13,6	200489	59952	23	95345	36,6
Pankow	354551	304453	23533	6,6	327986	26565	7,5	50098	14,1
Charlottenburg-Wilmersdorf	310068	210146	41153	13,3	251299	58769	19	99922	32,2
Spandau	215927	162713	30927	14,3	193640	22287	10,3	53214	24,6
Steglitz-Zehlendorf	286970	226095	30094	10,5	256189	30781	10,7	60875	21,2
Tempelhof-Schöneberg	325952	227598	46630	14,3	274228	51724	15,9	98354	30,2
Neukölln	302801	185699	48860	16,1	234559	68242	22,5	117102	38,7
Treptow-Köpenick	234975	211685	15456	6,6	227141	7834	3,3	23290	9,9
Marzahn-Hellersdorf	246195	216695	20534	8,3	237229	8966	3,6	29500	12
Lichtenberg	250808	210881	21013	8,4	231894	18914	7,5	39927	15,9
Reinickendorf	242149	189930	28799	11,9	218729	23420	9,7	52219	21,6
Berlin gesamt	3 353854	2 490327	393524	11,7	2883851	470003	14	863527	25,7

Quelle: Amt für Statistik Berlin-Brandenburg

Berliner Integrationsmonitor 2009

Indikator 1.1

Anteil sozialversicherungspflichtig Beschäftigter mit und ohne Migrationshintergrund an allen sozialversicherungspflichtig Beschäftigten

Jahr	gesamt	deutsch	in % von gesamt	nicht- deutsch	in % von gesamt	davon Frauen	in %*
2000	1.143.032	1.068.158	93,4	74.874	6,6	31.980	42,7
2001	1.132.602	1.058.673	93,5	73.929	6,5	31.754	43,0
2002	1.094.823	1.023.532	93,5	71.291	6,5	30.873	43,3
2003	1.065.256	997.880	93,7	66.635	6,3	29.394	44,1
2004	1.035.943	971.831	93,8	63.553	6,1	28.112	44,2
2005	1.018.501	955.889	93,9	61.891	6,1	27.377	44,2
2006	1.043.265	977.060	93,7	65.706	6,3	28.873	43,9
2007	1.071.635	1.002.167	93,5	68.963	6,4	30.626	44,4

Stand: 31.12. des jeweiligen Jahres

* von nicht-deutschen Frauen

Quelle: Amt für Statistik Berlin-Brandenburg

Der Arbeitsmarkt ist ein zentraler Integrationsmonitor. Der Indikator gibt Hinweise auf die Erwerbsbeteiligung von Migrantinnen und Migranten. Seine avisierte Entwicklung ist ansteigend. Die dem Indikator zugrundeliegenden Daten sind bislang nicht nach dem Kriterium Migrationshintergrund sondern lediglich nach deutscher und nicht-deutscher Staatsangehörigkeit verfügbar. Derzeit wird jedoch auf Bundesebene eine geänderte Gesetzgebung zur Erhebung von Daten nach dem Kriterium Migrationshintergrund in der Arbeitsmarktstatistik vorbereitet. Die Daten unterstreichen, dass Migrantinnen und Migranten in einem hohen Maße vom Arbeitsplatzabbau betroffen waren. Die Anzahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten Ausländer ging seit 1993 von ca. 90.000 auf knapp unter 62.000 im Jahr 2005 zurück. Allerdings war damit die Talsohle durchschritten. Sowohl ihr Anteil an der Gesamtzahl der Beschäftigten wie auch ihre absolute Zahl stieg seitdem wieder an und lag im Jahr 2007 bei knapp 69.000. Die avisierte Entwicklung des Indikators wurde demnach erreicht. Angesichts der derzeitigen Wirtschaftskrise wird gleichwohl mit einem erneuten Rückgang der Beschäftigtenzahlen zu rechnen sein. Er bedarf daher gerade auf diesem Feld weiterer intensiver beschäftigungspolitischer Maßnahmen um einen neu einsetzenden negativen Trend zu stoppen. Dieser Befund wird unterstrichen durch die **niedrige Erwerbstätigenquote von Personen mit Migrationshintergrund**. Sie liegt laut **Mikrozensusauswertung 2007** bei 47,1% im Gegensatz zu 66,9% bei Personen ohne Migrationshintergrund. Das Ziel einer Angleichung des Anteils der Beschäftigten zwischen Personen mit und ohne Migrationshintergrund wird angesichts des massiven Strukturwandels den Berlin in den vergangenen 15 Jahren durchlaufen hat, nur mittelfristig zu erreichen sein (siehe Teil II, Kap. 2. des Umsetzungsberichts).

Berliner Integrationsmonitor 2009

Indikatoren 1.2 und 1.3

Arbeitslosenquote insgesamt deutsch und nicht-deutsch / Arbeitslosenquote bei unter 25-Jährigen gesamt

Stichtag	Gesamt	in %*	Frauen**	in %*	nicht-deutsch**	in %*	unter 25**	in %*
31.12.2006	269.461	18,5	118.179	16,4	55.742	39,8	27.995	16,8
31.12.2007	238.344	16,3	102.929	14,2	48.602	33,6	23.558	14,5
31.12.2008	218.190	15,1	94.737	13,2	44.288	31,4	21.648	13,7

* bezogen auf abhängige zivile Erwerbspersonen

**Anteil von Gesamt

Quelle: Bundesagentur für Arbeit

Arbeitslosigkeit ist ein Indiz für Desintegration und mangelnde Teilhabe am Reichtum einer Gesellschaft. Die Arbeitslosenquote unter Migrantinnen und Migranten gilt daher als einer der zentralen Indikatoren, um den Grad der Integration zu messen. Auch hier wird deutlich, dass die Talsohle aus den Jahren 2005 und 2006 durchschritten ist. Die Arbeitslosenquote ist in den vergangenen zwei Jahren um knapp 8,5 Prozentpunkte auf 31,4% gesunken. Die avisierte Entwicklung wurde auch hier erreicht. Diese Daten sind ebenso bislang lediglich nach deutscher und nicht-deutscher Staatsangehörigkeit verfügbar. Die geplante Gesetzesänderung im Hinblick auf die Erhebung des Kriteriums Migrationshintergrund in der Arbeitsmarktstatistik soll auch hier wirksam werden. Verfügbar nach dem Kriterium Migrationshintergrund sind immerhin die **Erwerbslosenquoten auf der Grundlage der Mikrozensusauswertung 2007**. Demnach waren 29% aller Personen mit Migrationshintergrund erwerbslos im Gegensatz zu 12,8% bei Deutschen ohne Migrationshintergrund.

Berliner Integrationsmonitor 2009

Indikator 1.4

Anteil der selbstständig Beschäftigten deutscher und nicht-deutscher Staatsangehörigkeit in Berlin

Jahr		Erwerbstätige	darunter	
		gesamt	Selbstständige	in Prozent
		in 1.000	in 1.000	
2002	deutsch	1.302,1	149,3	11,5
	nicht-deutsch	148,0	21,1	14,3
	Berlin gesamt	1.450,1	170,5	11,8
2003	deutsch	1.272,3	165,6	13,0
	nicht-deutsch	144,0	22,9	15,9
	Berlin gesamt	1.416,3	188,5	13,3
2004	deutsch	1.265,7	174,5	13,8
	nicht-deutsch	142,0	25,4	17,9
	Berlin gesamt	1.407,7	199,9	14,2
2005	deutsch	1.268,4	184,6	14,6
	nicht-deutsch	165,8	35,9	21,7
	Berlin gesamt	1.434,2	220,5	15,4
2006	deutsch	1.287,3	195,5	15,2
	nicht-deutsch	169,5	38,4	22,7
	Berlin gesamt	1.456,9	233,9	16,1

Quelle: Amt für Statistik Berlin-Brandenburg

Der Indikator gibt Hinweise auf die wirtschaftliche Integration sowie die Bereitschaft zu Risikofreude und Unternehmergeist von Migrantinnen und Migranten auf dem Berliner Arbeitsmarkt. Seine avisierte Entwicklung ist ansteigend. Die dem Indikator zugrundeliegenden Daten sind bislang nur für das Jahr 2007 nach dem Kriterium Migrationshintergrund verfügbar (s.u.). Zudem erfolgt ihre Erhebung nur alle zwei Jahre, sie liegen daher lediglich bis zum Jahre 2006 vor. Die Daten zeigen eine stetige Zunahme der selbstständigen Tätigkeiten unter Nicht-Deutschen in den vergangenen fünf Jahren. Zudem sind Migrantinnen und Migranten deutlich häufiger bereit selbstständig tätig zu werden als Deutsche. Die avisierte Entwicklung des Indikators wurde demnach erreicht. Auffällig ist, dass die **Selbstständigenquote laut Mikrozensusauswertung 2007** bei Deutschen mit Migrationshintergrund mit 17,4 % deutlich niedriger lag als im Jahr 2006 bei Ausländern/-innen. Die **Quote für alle Personen mit Migrationshintergrund** betrug im Jahr 2007 19,2% im Vergleich zu 14,7% bei Deutschen ohne Migrationshintergrund.

Berliner Integrationsmonitor 2009

Indikator 1.5

Anzahl der angemeldeten Gewerbe von deutschen und nicht-deutschen Staatsangehörigen in Berlin

	2006	2007	2008
Gegründete Einzelunternehmen gesamt	34165	32302	29651
davon Gründungen von Ausländer/-innen	10518	10897	9622
Gründungsquote	30,80%	33,70%	32,50%

Quelle: Amt für Statistik Berlin-Brandenburg

Der Indikator gibt Hinweise auf die wirtschaftliche Integration und Eigeninitiative von Migrantinnen und Migranten. Seine avisierte Entwicklung ist ansteigend. Die dem Indikator zugrundeliegenden Daten sind bislang nicht nach dem Kriterium Migrationshintergrund sondern lediglich nach deutscher und nicht-deutscher Staatsangehörigkeit verfügbar. Die Gründungsquote von fast 34% im Jahre 2007 weist auf eine hohe Gründungsbereitschaft von Migrantinnen und Migranten hin. Zudem ist die Quote im Vergleich zum Jahr 2006 deutlich angestiegen. Die avisierte Entwicklung des Indikators wurde demnach erreicht.

**Anteil der nicht-deutschen Auszubildenden an allen Auszubildenden
in Berlin**

Jahr	Auszubildende insges.	davon Ausländer/-innen	in %
1993	54991	4864	8,8
1995	56165	4507	8
1997	60004	3689	6,1
1999	62904	3393	5,4
2001	61942	3200	5,2
2003	57694	2741	4,8
2004	56687	2576	4,5
2005	55458	2320	4,2
2006	55334	2288	4,1

Quelle: Amt für Statistik Berlin-Brandenburg

Der Indikator gibt Hinweise auf die Chancen einer dauerhaften Integration von Migrantinnen und Migranten in den Arbeitsmarkt. Eine Ausbildung erhöht diese Chancen erheblich. Die avisierte Entwicklung des Indikators ist ansteigend. Die dem Indikator zugrundeliegenden Daten sind bislang nicht nach dem Kriterium Migrationshintergrund sondern lediglich nach deutscher und nicht-deutscher Staatsangehörigkeit verfügbar. Die Ausbildungsquote unter ausländischen Jugendlichen ist in den Jahren zwischen 1993 und 2006 beständig gesunken und liegt nunmehr bei 4,1%. Auch wenn im gleichen Zeitraum der Anteil der ausländischen Jugendlichen im Alter zwischen 15 und 25 Jahren gesunken ist, ist die Entwicklung dieses Indikators nicht zufriedenstellend. Sie weist darauf hin, dass es weiterer großer Anstrengungen bedarf, um eine chancengerechte Beteiligung von Migrant*innen im Berliner Ausbildungssystem zu erreichen (siehe Ausführungen in Teil II, Kapitel 2 des Umsetzungsberichts).

Berliner Integrationsmonitor 2009

Indikator 1.7

Anteil der nicht-deutschen Auszubildenden an den nicht-deutschen Einwohner/-innen Berlins von 18 bis unter 24 Jahren

	2005	2006
Azubis insgesamt bezogen auf die Gesamtbevölkerung von 18 bis unter 24	22,40%	22,30%
Anteil nicht-deutscher Azubis an der nicht-deutschen Bevölkerung von 18 bis unter 24	5,90%	5,80%
Anteil Ausländer/innen an allen Azubis	4,18%	4,13%

Quelle: Senatsverwaltung für Integration, Arbeit und Soziales

Wie der Indikator 1.6. gibt auch dieser Indikator Hinweise auf die Chancen einer dauerhaften Integration von Migrantinnen und Migranten in den Arbeitsmarkt. Seine avisierte Entwicklung ist ebenfalls ansteigend. Auch in diesem Fall sind die dem Indikator zugrundeliegenden Daten bislang nicht nach dem Kriterium Migrationshintergrund sondern lediglich nach deutscher und nicht-deutscher Staatsangehörigkeit verfügbar. Die Daten bestätigen die Tendenz des vorangegangenen Indikators. Auch im Vergleich zu deutschen Jugendlichen und jungen Erwachsenen ist der Anteil der Auszubildenden unter ausländischen Jugendlichen deutlich geringer. Lediglich knapp unter 6% der ausländischen Jugendlichen im Alter zwischen 18 und unter 24 Jahren absolvierten im Jahr 2006 eine Ausbildung. Damit waren es 0,1% Prozentpunkte weniger als im Jahr 2005. Die avisierte Tendenz wurde ebenso wie bei 1.6. nicht erreicht (siehe Ausführungen in Teil II, Kapitel 2 des Umsetzungsberichts). **Laut Mikrozensusauswertung aus dem Jahr 2007 besuchten jedoch immerhin rd. 21% aller jungen Erwachsenen mit Migrationshintergrund im Alter zwischen 18 und unter 24 Jahren eine Berufsschule** im Vergleich zu rd. 28% bei Deutschen ohne Migrationshintergrund. Diese zahlen weisen daraufhin, dass unter eingebürgerten Deutschen die Ausbildungsbeteiligung höher liegt als unter Ausländerinnen und Ausländern. Die negative Entwicklung des Indikators wird hierdurch etwas relativiert.

**Einzuschulende Kinder deutscher und nicht-deutscher Herkunftssprache
mit vorherigem mindestens dreijährigem Besuch der Kita**

Einschulung 2009	
Gesamt	17200
Deutsch	12499
nicht-deutsch	4701
in %	27,40%

Quelle: Senatsverwaltung für Bildung, Wissenschaft und Forschung

Dieser Indikator gibt Hinweise darauf, inwieweit bereits frühzeitig die Voraussetzungen für erfolgreiche Bildungskarrieren bei Migrantenkindern geschaffen wurden. Ein solche Voraussetzung ist, vorallem bei Kindern aus sog. bildungsfernen Familien oder Familien in denen die Hauptsprache nicht Deutsch ist, der Besuch einer Kita. Die avisierte Entwicklung des Indikators ist ansteigend. Da die Daten (entlang des Kriteriums nicht-deutscher Herkunftssprache) erst seit dem Jahr 2008 erhoben werden, können noch keine Entwicklungen ausgemacht werden. Die Zahlen zeigen, dass rund jedes vierte Kind, das im Jahr 2009 eingeschult wird und mindestens drei Jahre eine Kita besucht hat, aus einer Migrantenfamilie stammt. Diese Zahl entspricht zwar noch nicht dem Anteil der Migrantenkinder an allen einzuschulenden Kindern im Jahr 2009, widerlegt jedoch ein gängiges Klischee, wonach Migrantenfamilien ihre Kinder selten in die Kita schicken. Um eine Angleichung des Anteils mit deutschen Kindern zu erreichen, sind jedoch weitere niedrigschwellige Angebote für Eltern mit Migrationshintergrund notwendig (siehe hierzu Teil II, Kapitel 3 des Umsetzungsberichts).

**Anteil der Kinder mit Sprachförderbedarf in der deutschen Sprache
an allen einzuschulenden Kindern mit und ohne Migrationshintergrund**

	2005	2006	2007
Einzuschulende Kinder Gesamt	25478	25143	25136
davon mit Förderbedarf	6496	6068	5802
in %	25,5	24,1	23,1
<hr/>			
Einzuschulende Kinder deutscher Herkunftssprache	17918	17570	17366
davon mit Förderbedarf	2222	1951	1804
in %	12,4	11,1	10,4
<hr/>			
Einzuschulende Kinder nicht-deutscher Herkunftssprache	7560	7573	7770
davon mit Förderbedarf	4274	4117	3998
in %	56,5	54,4	51,5

Quelle: Senatsverwaltung für Bildung, Wissenschaft und Forschung

Das Beherrschen der deutschen Sprache ist ein Schlüssel für den Bildungserfolg. Dieser Indikator verweist auf die Chancen für erfolgreiche Bildungskarrieren von Migrantenkindern. Seine avisierte Entwicklung ist absteigend, es wird eine Annäherung des Sprachförderbedarfs von Kindern nicht-deutscher Herkunft an den deutscher Kinder angestrebt. Im Jahr 2007 wiesen etwas über die Hälfte aller einzuschulenden Kinder nicht-deutscher Herkunftssprache einen Sprachförderbedarf auf. Auch wenn der Anteil seit 2005 um 5 Prozentpunkte zurückgegangen ist, ist er immer noch zu hoch und weist auf die Dringlichkeit frühzeitiger Sprachfördermaßnahmen hin. Gleichwohl zeigen die Daten, dass die in den letzten Jahren eingeführten Reformen im Bereich der Sprachförderung greifen. Auffällig ist, dass mehr als 10% der Kinder, in deren Familien vorrangig deutsch gesprochen wird, auch einen Sprachförderbedarf aufweisen. Dieser hohe Anteil weist daraufhin, dass sprachliche Förderung bei Kindern weniger kulturell-ethnische als viel mehr soziale Ursachen hat (siehe hierzu Teil II, Kapitel 3 des Umsetzungsberichts).

Ergebnisse der Sprachstandsmessung in der 7. Jahrgangsstufe für Kinder deutscher und nicht-deutscher Herkunftssprache

Für den Indikator 2.3. liegen bislang keine Daten vor. Sprachstandsmessungen in der 7. Jahrgangsstufe finden bislang nicht systematisch statt (siehe auch Teil II, Kapitel 3. des Umsetzungsberichts).

Integrationsmonitor 2009

Indikator 2.4

Schüler/-innen der 8. Klasse nicht-deutsch / deutsch nach Schulart Schuljahr 2007/08

	Schüler gesamt	ndH	% ***	deutsch	% ****
Hauptschule	2782	1323	17,47	1459	8,66
Realschule	4596	1718	22,68	2878	17,08
Gesamtschule	8884	2001	26,42	6883	40,85
Gymnasium	7101	2268	29,95	4833	20,69
Sonderschulen L/G*	741	200	2,64	541	3,21
übrige Sonderschulen**	317	63	0,83	254	1,51

Schüler/-innen der 8. Klasse nicht-deutsch / deutsch nach Schulart Schuljahr 2006/07

	Schüler gesamt	ndH	%***	deutsch	%****
Hauptschule	3103	1359	18,26	1744	9,55
Realschule	5119	1723	23,16	3396	18,58
Gesamtschule	9021	1980	26,61	7041	38,54
Gymnasium	7282	2136	28,71	5146	28,16
Sonderschulen L/G*	843	189	2,54	654	3,58
übrige Sonderschulen**	342	54	0,73	288	1,87

Schüler/-innen der 8. Klasse nicht-deutsch / deutsch nach Schulart Schuljahr 2005/06

	Schüler gesamt	ndH	%***	deutsch	%****
Hauptschule	3284	1375	18,8	1909	9,6
Realschule	5210	1647	22,53	3563	17,92
Gesamtschule	9415	1845	25,24	7570	38,08
Gymnasium	7865	2135	29,2	5730	28,82
Sonderschulen L/G*	1028	248	3,39	780	3,92
übrige Sonderschulen**	389	61	0,83	328	1,65

Quelle: Senatsverwaltung für Bildung, Wissenschaft und Forschung

* = Sonderschulen für Lern- und Geistig Behinderte

**= Sonderschulen mit besonderem Förderschwerpunkt (z. B. Blinde, Gehörlose)

= % von nicht-deutschen Schüler gesamt, *= % von deutschen Schüler gesamt

Dieser Indikator verweist auf die Bildungschancen von Kindern mit Migrationshintergrund sowie ihre Chancen auf dauerhafte Integration in den Arbeitsmarkt im Vergleich zu Kindern ohne Migrationshintergrund. Die avisierte Tendenz des Indikators zielt auf einen höheren Anteil an Schülerinnen und Schülern mit Migrationshintergrund im Gymnasium und einen geringeren Anteil an den Hauptschulen. Die dem Indikator zugrunde liegenden Daten werden nach dem im Berliner Bildungssystem eingesetzten Kriterium der nicht-deutschen Herkunftssprache erhoben. Die Daten ergeben einen überraschenden Befund. Der Anteil von Kindern nicht-deutscher Herkunftssprache an Gymnasien an allen Schülerinnen und Schülern nicht-deutscher Herkunftssprache ist mit fast 30% höher als in der deutschsprachigen Vergleichsgruppe (lediglich etwas über 20%). Dies deutet, entgegen einer oft geäußerten Auffassung, auf eine hohe Bildungsmotivation von Eltern und Kindern mit Migrationhintergrund hin. Umgekehrt sind sie in den Hauptschulen mit rd. 17,5% deutlich häufiger vertreten, auch wenn dieser Trend rückläufig ist. Die avisierte Entwicklung des Indikators wurde damit in beiden Fällen erreicht. Das Ziel einer Angleichung der Beteiligung nicht-deutscher und deutscher Kinder an den Gymnasien wurde sogar deutlich übertroffen.

Berliner Integrationsmonitor 2009

Indikator 2.5

Anteil der Schulabgänger/-innen ohne Abschluss mit/ohne Migrationshintergrund

	Gesamt	ndH	in %*	dH	in %*	alle Schul- abgänger ndH	alle Schul- abgänger dH
Schulabgänger/- innen ohne Abschluss 2007/2008	3076	1240	16,5	1836	8,1	7496	22845
Schulabgänger/- innen ohne Abschluss 2006/2007	3117	1194	17,6	1923	7,9	6801	24370
Schulabgänger/- innen ohne Abschluss 2005/2006	3174	1181	18,7	1993	7,6	6311	26136

*von Gesamtzahl aller Schulabgänger deutscher / nicht-deutscher Herkunftssprache

Quelle: Senatsverwaltung für Bildung, Wissenschaft und Forschung

Fehlende Schulabschlüsse verringern die Chancen auf einer dauerhafte Integration in den Arbeitsmarkt erheblich. Sie gelten daher als zentraler Indikator für den Stand der Integration von Migrantinnen und Migranten. Die Daten werden nach dem Kriterium deutsche und nicht-deutsche Herkunftssprache erhoben (in der Familie vornehmlich gesprochene Sprache). Die avisierte Entwicklung des Indikators ist absteigend. Ziel ist eine Angleichung zwischen Kindern deutscher und nicht-deutscher Herkunftssprache. Der Anteil der Schulabbrecherinnen und -abbrecher unter Kindern nicht-deutscher Herkunftssprache ist in den vergangenen drei Jahren um mehr als 2 Prozentpunkte zurückgegangen. Gleichzeitig stieg ihr Anteil in der deutschsprachigen Vergleichsgruppe um 0,5%. Auch wenn das Ziel einer Angleichung beider Gruppen auf einem unteren Niveau noch lange nicht geschafft ist, wurde die avisierte Entwicklung des Indikators erreicht. Dass jedoch nach wie vor 16,5 % aller nicht-deutschen Schülerinnen und Schüler die Schule ohne Abschluss verlassen ist nicht zufriedenstellend. Es bedarf hier weiterer nachhaltiger bildungspolitischer Initiativen (siehe Teil II, Kapitel 3 des Umsetzungsberichts).

Berliner Integrationsmonitor 2009

Indikator 2.6

Schulabgänger/-innen deutsch / nicht-deutsch nach Schulabschluss 2007/2008

	Gesamt	ndH	in %*	deutsch	in %*
Schulabgänger mit Hauptschulabschluss	2262	755	10,1	1507	6,6
Schulabgänger mit erweitertem Hauptschulabschluss	4243	1474	19,7	2769	12,1
Schulabgänger mit Realschulabschluss	9088	2393	31,9	6695	29,3
Schulabgänger mit allg. Hochschulreife	11672	1634	21,8	10038	43,9
Schulabgänger gesamt	30341	7496		22845	

Schulabgänger/-innen deutsch / nicht-deutsch nach Schulabschluss 2006/2007

	Gesamt	ndH	in %*	deutsch	in %*
Schulabgänger mit Hauptschulabschluss	2314	783	11,5	1531	6,3
Schulabgänger mit erweitertem Hauptschulabschluss	4749	1632	24	3117	12,8
Schulabgänger mit Realschulabschluss	9643	2082	30,6	7561	31,03
Schulabgänger mit allg. Hochschulreife	11348	1110	16,3	10238	42,01
Schulabgänger gesamt	31171	6801		24370	

Schulabgänger/-innen deutsch / nicht-deutsch nach Schulabschluss 2005/2006

	Gesamt	ndH	in %*	deutsch	in %*
Schulabgänger mit Hauptschulabschluss	2213	700	11,1	1513	5,8
Schulabgänger mit erweitertem Hauptschulabschluss	5089	1535	24,3	3554	13,6
Schulabgänger mit Realschulabschluss	10425	1763	27,9	8662	33,1
Schulabgänger mit allg. Hochschulreife	11546	1132	17,9	10414	39,8
Schulabgänger gesamt**	32447	6311		26136	

*von Gesamtzahl aller Schulabgänger/-innen deutscher / nicht-deutscher Herkunftssprache

**inkl. Schulabgänger/-innen ohne Abschluss

Quelle: Senatsverwaltung für Bildung, Wissenschaft und Forschung

Ein qualifizierte Schulbildung erhöht die Chancen auf eine dauerhafte Integration in den Arbeitsmarkt und höheres Gehalt. Die avisierte Entwicklung des Indikators ist im Hinblick auf den Anteil der Abiturientinnen und Abiturienten nicht-deutscher Herkunftssprache ansteigend. Im Jahr 2008 verließ mehr als jede/r fünfte nicht-deutsche Schüler/-in (21,8%) mit einer Hochschulzugangsberechtigung die Schule. Das waren um 4 Prozentpunkte mehr als zwei Jahre zuvor. Die avisierte Entwicklung des Indikators wurde damit erreicht. Der Unterschied zur deutschen Vergleichsgruppe (rd. 44% mit Abitur) bleibt allerdings nach wie vor zu groß.

Berliner Integrationsmonitor 2009

Indikator 2.7

Anteil der Bildungsinländer/-innen mit Migrationshintergrund an allen Studierenden an den Berliner Hochschulen

Studierende in Berlin	2005			
	gesamt	männlich	weiblich	Frauenanteil in %
Deutsche + Ausländer Gesamt	136.717	68.234	68.483	50
davon:				
Bildungsinländer in %	3,47	1,83	1,64	
Deutsche	116.295	58.521	57.774	50
Ausländer	20.422	9.713	10.709	52
davon:				
Bildungsinländer	4.743	2.508	2.235	
Anteil in %	23,2	25,8	20,9	47

Studierende in Berlin	2006			
	gesamt	männlich	weiblich	Frauenanteil in %
Deutsche + Ausländer Gesamt	132.822	66.840	65.982	50
davon:				
Bildungsinländer in %	3,42	1,79	1,63	
Deutsche	112.593	57.202	55.391	50
Ausländer	20.229	9.638	10.591	52
davon:				
Bildungsinländer	4.538	2.381	2.157	
Anteil in %	22,4	24,7	20,4	48

Quelle: Statistisches Bundesamt

Ein Hochschulabschluss verbessert die Chancen auf eine hochqualifizierte Beschäftigung, die dauerhafte Integration in den Arbeitsmarkt und ein höheres Einkommen. Die für ein Integrationsmonitoring interessante Gruppe sind die sog. Bildungsinländer/-innen - Ausländer, die in Deutschland zur Schule gegangen sind und Abitur gemacht haben. Die für den Indikator zugrundegelegten Daten liegen bislang lediglich nach deutscher und nicht-deutscher Staatsangehörigkeit vor. Die avisierte Entwicklung des Indikators ist ansteigend. Ebenso wie die Gesamtzahl der Studierenden ist auch die Zahl der Bildungsinländer von 2005 nach 2006 leicht zurück gegangen. Ihr Anteil an der Gesamtzahl der Studierenden sank weiter und ist mit 3,42 % auch im Vergleich zur ausländischen Bevölkerung in Berlin deutlich zu gering. Die avisierte Tendenz des Indikators wurde nicht erreicht. Hier zeigt sich deutlich, dass weitere Maßnahmen notwendig sind, damit mehr Kinder aus Migrantenfamilien an Berliner Universitäten studieren. Bemerkenswert ist, dass zwischen der Anzahl weiblicher und männlicher Bildungsinländer/-innen kaum Unterschiede bestehen.

Berliner Integrationsmonitor 2009

Indikator 2.8

Anteil Hochschul- und Fachhochschulabsolventen/-innen mit MH an allen Hochschulabsolventen/-innen eines Jahrgangs

Absolventinnen und Absolventen an Berliner Hochschulen nach Staatsangehörigkeit

	gesamt	Anteil Frauen	Ausländer- /innen	in %	Anteil Frauen	Deutsche	Anteil Frauen
2007	19.892	52%	2.454	12,34	51,80%	17.438	52,10%
2006	19.860	50%	2.268	11,42	51,50%	17.592	52,10%
2005	21.120	50%	2.311	10,94	47,80%	18.809	50,30%

Quelle: Senatsverwaltung für Bildung, Wissenschaft und Forschung

Dieser Indikator gibt in Ergänzung zum Indikator 2.7. Hinweise auf akademische Abschlüsse bei Migrantinnen und Migranten. Die avisierte Entwicklung des Indikators ist aufsteigend. Die dem Indikator zugrundeliegenden Daten liegen bislang nur eingeschränkt nach dem Kriterium Migrationshintergrund vor (s.u.). Zudem werden sie nicht nach Bildungs- und Bildungsausländern gegliedert. Die Aussagekraft der Daten ist daher begrenzt. An den Daten zeigt sich, dass der Anteil der Hochschulabsolventen/-innen ausländischer Staatsangehörigkeit mit 12,3% nur leicht unter dem ausländischen Bevölkerungsanteil in Berlin liegt. Zudem ist ihr Anteil an den Absolventen/-innen in den Jahren zwischen 2005 und 2007 um 1,5 Prozentpunkte gestiegen. Die avisierte Entwicklung des Indikators wurde damit erreicht. Der Anteil der Frauen unter den Absolventen/-innen liegt seit 2006 sogar höher als der der Männer. Gleichwohl handelt es sich hier überwiegend um Personen, die zum Zwecke des Studiums nach Berlin gekommen sind. Die Aussagekraft der Daten bleibt daher unter integrationspolitischen Gesichtspunkten begrenzt. **Laut Mikrozensusauswertung von 2007 verfügten gleichwohl 23,6% der in Berlin ansässigen Personen mit Migrationshintergrund über einen Fachhochschul- oder einen Hochschulabschluss.** Die deutschstämmige Vergleichsgruppe liegt hier mit 24,2% nur leicht höher.

Berliner Integrationsmonitor 2009

Indikator 2.9

Anteil der Erzieher/-innen mit Migrationshintergrund an allen Erzieher/-innen in den Berliner Kitas

Dieser Indikator weist auf das Ausmaß der interkulturellen Öffnung in den Berliner Kitas hin. Seine avisierte Entwicklung ist ansteigend. Die Erhebung dieser Daten entlang des Kriteriums Migrationshintergrund ist bislang nicht erfolgt. Die ersatzweise Ausweisung der Daten entlang des Kriteriums nicht-deutscher Staatsangehörigkeit ist nicht aussagekräftig, da die große Zahl der eingebürgerten Erzieher/-innen nicht in die Statistik einbezogen wären und die Statistik daher stark nach unten verzerrt würde. Die Erhebung der Daten ist bis zum Ende der Legislaturperiode vorgesehen.

**Anteil der Lehrer/-innen mit Migrationshintergrund in Berlin
an allen Lehrer/-innen (gesamt und nach Schularten)**

Dieser Indikator weist auf das Ausmaß der interkulturellen Öffnung in den Berliner Schulen hin. Seine avisierte Entwicklung ist ansteigend. Wie im vorangegangenen Indikator wurden auch hier die Daten bislang nicht erhoben. Die ersatzweise Ausweisung der Daten entlang des Kriteriums nicht-deutsche Staatsangehörigkeit (Anteil 1,5%) ist auch hier kaum aussagekräftig, da Lehrer/-innen überwiegend verbeamtet sind und somit hauptsächlich deutsche Staatsangehörige im Lehrerberuf arbeiten. Im Zuge der in Teil II, Kapitel 2 dargestellten Kampagne "Berlin braucht Dich" wird der Berliner Senat auch für die Erhöhung des Anteils an Lehrerinnen und Lehrern mit Migrationshintergrund werben. Die Erhebung geeigneter Daten ist in diesem Zusammenhang dringend geboten und bis zum Ende der Legislaturperiode vorgesehen.

Berliner Integrationsmonitor 2009

Indikator 3.1, 3.2

Anteil der arbeitslosen Deutschen und Ausländer/-innen (nach SGB II und III) an allen ausländischen und deutschen Einwohner/-innen zwischen 15 u. 65 Jahren auf der Ebene der Bezirke

Bezirk	Ausländische Arbeitslose	Ausländische Einwohner im Alter von 15-65 Jahren	Anteil ausländischer Arbeitsloser an den 18-65-jährigen ausländischen Einwohnern in %	Differenz Bezirk-Gesamtstadt in %-Punkten	Deutsche Arbeitslose	Deutsche Einwohner im Alter von 15-65 Jahren	Anteil deutscher Arbeitsloser an den 18-65-jährigen deutschen Einwohnern in %	Differenz Bezirk-Gesamtstadt in %-Punkten
	1	2	3	4	5	6	7	8
01-Mitte	9.331	75.159	12,4	4,0	17.776	159.490	11,1	2,1
02-Friedrichshain-Kreuzberg	5.818	51.123	11,4	0,1	14.260	150.966	9,4	0,4
03-Pankow	1.533	24.255	6,3	-4,9	19.948	231.468	8,6	-0,4
04-Charlottenburg-Wilmersdorf	4.503	49.692	9,1	-2,2	12.743	163.176	7,8	-1,2
05-Spandau	2.627	18.061	14,5	3,3	12.384	121.181	10,2	1,2
06-Steglitz-Zehlendorf	1.631	26.270	6,2	-5,1	7.730	157.626	4,9	-4,1
07-Tempelhof-Schöneberg	4.491	43.184	10,4	-0,9	13.401	179.767	7,5	-1,5
08-Neukölln	7.822	56.287	13,9	2,6	15.516	153.519	10,1	1,1
09-Treptow-Köpenick	699	6.394	10,9	-0,3	12.020	145.569	8,3	-0,7
10-Marzahn-Hellersdorf	1.209	7.784	15,5	4,3	20.148	170.221	11,8	2,8
11-Lichtenberg	2.131	15.827	13,5	2,2	16.438	158.477	10,4	1,4
12-Reinickendorf	2.415	18.946	12,7	1,5	10.406	134.993	7,7	-1,3
Berlin gesamt	44.288	392.982	11,3		173.383	1.926.453	9,0	

Quelle: Amt für Statistik Berlin-Brandenburg, Bundesagentur für Arbeit, Stand 31.12.2008

Berliner Integrationsmonitor 2009

Indikator 3.1, 3.2

Arbeitslosigkeit in den Berliner Bezirken und Kiezen ist ein Faktor der Desintegration. Die Indikatoren 3.1. und 3.2. geben Hinweise auf das Ausmaß der Arbeitslosigkeit unter Deutschen und Ausländern. Die avisierte Entwicklung des Indikators ist absteigend. Die dem Indikator zugrundeliegenden Daten liegen wie alle Daten aus der regulären Arbeitsmarktstatistik lediglich nach deutscher und nicht-deutscher Staatsangehörigkeit vor. Sie stellen nicht die Arbeitslosenquote sondern die Quote der arbeitslos gemeldeten Ausländer/-innen bezogen auf die Gesamtbevölkerung von Ausländern und Deutschen dar - ein in der Arbeitsmarktstatistik eher unübliches Verfahren. Überraschenderweise zeigt sich, dass der Anteil der arbeitslos gemeldeten Ausländer/-innen lediglich um 2,3 Prozentpunkte höher liegt als bei der deutschen Vergleichsgruppe. Besonders von Arbeitslosigkeit betroffen sind die Bezirke Neukölln, Mahrzahn-Hellersdorf und Spandau. Auch hier liegt der Vergleichswert unter der nicht-deutschen Bevölkerung max. vier Prozentpunkte höher.

Die Abweichung dieser Quote mit 11,3% von der Arbeitslosenquote mit rd. 31% unter Ausländerinnen und Ausländern zeigt, dass es in dieser Bevölkerungsgruppe eine hohe Anzahl an Personen gibt, die weder erwerbstätig noch arbeitslos gemeldet sind. Es besteht daher trotz der augenscheinlich niedrigen Quote nach wie vor großer Handlungsbedarf bei der Integration von Migrantinnen und Migranten in den Arbeitsmarkt. Die Aussagekraft der diesem Indikator zugrundegelegten Daten ist begrenzt.

Berliner Integrationsmonitor 2009

Indikator 3.3

Anteil der Personen mit und ohne Migrationshintergrund an allen Quartiersbeiratsmitgliedern im Jahr 2007

Nr.	Quartier	Gesamt	ndH	in %
1	Beusselstraße	21	3	14%
2	Magdeburger Platz	40	10	25%
3	Soldiner/Wollankstr.	24	9	38%
4	Sparrplatz	27	7	26%
5	Zentrum Kreuzberg	34	11	32%
6	Wrangelkiez	30	12	40%
7	Bülowstr. / WaK	32	15	47%
8	Rollbergsiedlung	22	9	41%
9	Schillerpromenade	28	6	21%
10	Sonnenall.e/High-Deck	32	14	44%
11	Marzahn Nordwest	23	4	17%
12	Reinickendorfer-/Pankstr.	20	6	30%
13	Reuterplatz	64	16	25%
14	Richardplatz Süd	27	11	41%
15	Mariannenplatz	24	16	67%
16	Werner Düttmann-Siedlung	17	12	71%
17	Körnerpark	26	9	35%
18	Brunnenstraße	20	9	45%
19	Ackerstraße	15	4	27%
20	Falkenhagener Feld-Ost			
21	Falkenhagener Feld-West	14	1	7%
22	Heerstraße	24	5	21%
23	Dammweg/Weiße Siedlung			
24	Lipschitzallee/Gropiusstadt	36	9	25%
25	Flughafenstr.	32	16	50%
26	Mehringplatz			
27	Wassertorplatz	20	8	40%
28	Mehrower Allee	20	4	20%
29	Hellersdorfer Promenade	17	0	0%
Gesamt		689	226	33%

Quelle: Senatsverwaltung für Stadtentwicklung

Dieser Indikator gibt Hinweise auf das Ausmaß der interkultureller Öffnung in den Quartiersmanagements sowie auf die Beteiligung von Migrantinnen und Migranten an kiezbezogenen Maßnahmen in den Berliner Kiezen. Die avisierte Entwicklung des Indikators ist aufsteigend. Ein Drittel der Quartiersbeiratsmitglieder in den Berliner Quartiersmanagementgebieten sind Migrantinnen und Migranten. Damit übertrifft ihre Beteiligung ihren Anteil an der Berliner Bevölkerung, dieser liegt bei rd. 25%. In Quartieren wie der Werner-Düttmann-Siedlung oder dem Mariannenplatz in Kreuzberg beträgt ihr Anteil sogar mehr als Zweidrittel. Diese Daten weisen auf den hohen Partizipationswillen von Migrantinnen und Migranten hin und widerlegen ein gängiges Klischee, wonach Personen mit Migrationshintergrund schwer zu mobilisieren seien. Da die Daten im Jahr 2007 erstmals erhoben wurden, können noch keine Entwicklungen ausgemacht werden. Das Ziel einer Beteiligung von Migrantinnen und Migranten entsprechend ihres Bevölkerungsanteils wurde gleichwohl bereits 2007 deutlich übertroffen.

Berliner Integrationsmonitor 2009

Indikator 4.1

Anzahl der Neueinstellungen von Beschäftigten im Öffentlichen Dienst mit MH an allen Neueinstellungen

	2006	2007	2008
Auszubildende ÖD gesamt	668	673	685
davon mit MH	58	91	98
in Prozent	8,68	13,52	14,3

Quelle: BQN Berlin

Dieser Indikator weist auf das Ausmaß der interkulturellen Öffnung im Berliner Öffentlichen Dienst hin. Seine avisierte Entwicklung ist ansteigend. Wie die Indikatoren 2.9. und 2.10. wurden auch die diesem Indikator zugrundeliegenden Daten bislang nicht erhoben. Im Zuge der in Teil II, Kapitel 2 dargestellten Kampagne "Berlin braucht Dich" wurde jedoch der Anteil der neu eingestellten Auszubildenden mit Migrationshintergrund an allen neu eingestellten Auszubildenden im Berliner Öffentlichen Dienst erfasst. Hier zeigt sich zwischen den Jahren 2006 und 2008 fast eine Verdopplung von 8,7 % auf 14,3%. Diese Zahlen verdeutlichen, dass mittels gezielter Kampagnen, junge Migrantinnen und Migranten für den Öffentlichen Dienst geworben werden können. Die Erhebung geeigneter Daten mit Blick auf die Beschäftigten im Öffentlichen Dienst ist in diesem Zusammenhang dringend geboten und bis zum Ende der Legislaturperiode vorgesehen.

Berliner Integrationsmonitor 2009

Indikator 4.2

Anteil der Beschäftigten im öffentlichen Dienst mit Migrationshintergrund an allen Beschäftigten

2005

	Insgesamt	ohne Migrationshintergr.	mit Migrationshintergrund		
			gesamt	Deutsche	Ausländer
Anteil an den Erwerbstätigen im öffentl. Dienst	100	91,0	9,1	4,0	5,1

2006

	Insgesamt	ohne Migrationshintergr.	mit Migrationshintergrund		
			gesamt	Deutsche	Ausländer
Anteil an den Erwerbstätigen im öffentl. Dienst	100	91,0	9,0	4,0	5

2007

	Insgesamt	ohne Migrationshintergr.	mit Migrationshintergrund		
			gesamt	Deutsche	Ausländer
Anteil an den Erwerbstätigen im öffentl. Dienst	100	89,8	10,2	4,5	5,7

Dieser Indikator weist auf das Ausmaß der interkulturellen Öffnung im Berliner Öffentlichen Dienst (ÖD) hin. Seine avisierte Entwicklung ist ansteigend. Bislang existieren jedoch in den Berliner Verwaltungen und öffentlichen Einrichtungen kaum valide Daten über den Anteil der Beschäftigten mit Migrationshintergrund. Laut Mikrozensus erhebung verfügten 10,2% der Beschäftigten im ÖD Berlins im Jahr 2007 über einen Migrationshintergrund. Das ist eine Steigerung um 1,2 Prozentpunkte im Vergleich zu den Vorjahren. Die avisierte Entwicklung des Indikators wurde daher erreicht. Angesichts eines Migrantenanteils in der Berliner Bevölkerung von rd. 24% ist die Quote von 10,2% jedoch nach wie vor zu niedrig. Der Senat wird weitere Initiativen ergreifen, um den Anteil der Beschäftigten im ÖD zu erhöhen (siehe auch Kapitel 5. des Umsetzungsberichts).

Anteil der interkulturell qualifizierten Beschäftigten eines Dienstes / einer Einrichtung an allen Beschäftigten

Dieser Indikator gibt neben den Indikatoren 4.1 und 4.2. ergänzende Hinweise auf das Ausmaß der interkulturellen Öffnung des Öffentlichen Dienstes. Die dem Indikator zugrundeliegenden Daten werden bislang nicht erfasst. Angesichts der hohen Priorität, die das Thema Interkulturelle Öffnung für die Integrationspolitik des Senats hat, ist eine Erhebung der Daten dringend geboten. Gleichwohl ist sie sehr zeitaufwendig und arbeitsintensiv, da als Grundlage lediglich Befragungen herangezogen werden können. Die Daten sollen bis zum Ende der Legislaturperiode erhoben werden.

Berliner Integrationsmonitor 2009

Indikator 5.1

Anteil der Personen mit kommunalem Wahlrecht an allen Personen mit Migrationshintergrund in Gesamtberlin

	2008	2007	2006
Bürger/-innen aus EU-Staaten ab 16 Jahren in Berlin	111.922	104.078	87.164
Anteil an allen ausländischen Personen ab 16 Jahren in Berlin in %	28,62%	27,61%	24,05%

Quelle: Amt für Statistik Berlin-Brandenburg

Dieser Indikator gibt Hinweise auf das Ausmaß der politischen Beteiligungsmöglichkeiten von Migrantinnen und Migranten. Bislang verfügen lediglich EU-Bürgerinnen und Bürger über das kommunale Wahlrecht. Der Berliner Senat hat sich in den vergangenen zwei Jahren vergeblich für die Ausweitung des kommunalen Wahlrechts auf Nicht-EU-Bürgerinnen und -Bürger eingesetzt. Die avisierte Entwicklung ist daher aufsteigend im Hinblick auf eine Ausweitung des Wahlrechts auf einen größeren Personenkreis. Die dem Indikator zugrundeliegenden Zahlen liegen bislang lediglich für EU-Bürgerinnen und -Bürger ab 16 Jahren vor. Die Aussagekraft der Daten ist daher begrenzt. Ihr Anteil an allen Ausländerinnen und Ausländern ist in den vergangenen Jahren konstant gestiegen und liegt mittlerweile bei 28,5%. Das bedeutet etwas unter einem Drittel aller in Berlin lebenden Ausländerinnen und Ausländer können auf kommunaler Ebene wählen, oder umgekehrt, mehr als Zweidrittel von Ihnen sind von jeglicher Möglichkeit zu wählen ausgeschlossen. Dieser Anteil ist deutlich zu hoch, insbesondere wenn man bedenkt, dass fast Zweidrittel aller in Berlin lebenden Ausländer bereits seit acht Jahren und länger in der Stadt ansässig sind (siehe Indikator 8.2.). Die Zahlen unterstreichen die Notwendigkeit einer Ausweitung des kommunalen Wahlrechts auf Nicht-EU-Bürgerinnen und -Bürger, gleichwohl ist ein Erfolg einer solchen Initiative in den kommenden Jahren nicht realistisch.

Berliner Integrationsmonitor 2009

Indikator 5.2

Anteil der Mitglieder mit Migrationshintergrund an den Abgeordnetenhausmitgliedern

Dieser Indikator gibt ebenso wie der vorangegangene Hinweise auf das Ausmaß der politischen Beteiligung von Migrantinnen und Migranten in Berlin. Seine avisierte Entwicklung ist ansteigend. Die dem Indikator zugrundeliegenden Daten werden derzeit nicht erhoben. Eine Erhebung ist ausschließlich über freiwillige Abfragen zu erreichen. Inwieweit solche Abfragen auf mittlere Sicht durchgeführt werden, kann zum derzeitigen Zeitpunkt nicht prognostiziert werden.

Berliner Integrationsmonitor 2009

Indikator 5.3

**Anteil der Mitglieder mit Migrationshintergrund in den
Bezirksverordnetenversammlungen (je Bezirk und insgesamt)**

Siehe Ausführungen zu Indikator 5.2.

Berliner Integrationsmonitor 2009

Indikator 5.4

**Anteil der Personen mit Migrationshintergrund in den Quartiersbeiräten
je Quartiersmanagement-Gebiet und insgesamt**

Daten siehe Indikator 3.3.

Berliner Integrationsmonitor 2009

Indikator 5.5

Anzahl registrierter rassistisch oder antisemitisch motivierter Gewalttaten

	Gesamt		davon extrem.	
	2006	2007	2006	2007
Gewaltdelikte	96	67	82	47
davon				
antisemitisch	4	9	4	9
davon				
fremdenfeindlich	45	33	45	25

Quelle: Landeskriminalamt Berlin

Der Indikator gibt Auskunft über das Ausmaß fremdenfeindlich motivierter Gewalt oder Hasskriminalität. Seine avisierte Tendenz ist absteigend. Die Aussagekraft des Indikators hinsichtlich der Wirksamkeit von Programmen und Projekten der Präventions- und Interventionsarbeit ist skeptisch zu bewerten. In der gegenwärtigen Evaluationsforschung besteht weitgehender Konsens, dass Kausalwirkungen solcher Programme nicht messbar sind, da sich externe Faktoren jenseits der jeweiligen Maßnahmen nicht isolieren lassen. Insbesondere Gewalthandlungen sind von einer Reihe externer Faktoren und persönlicher Dispositionen der Täter abhängig. Erfolge von Interventionen lassen sich daher nur am Einzelfall untersuchen.

Ein Vergleich der Zahlen 2006 zu 2007 hat zudem wenig Aussagekraft, da die Fallzahlen des Jahres 2006 von den Sonderereignissen „Fußballweltmeisterschaft“ und „Wahl zum Berliner Abgeordnetenhaus“ stark beeinflusst wurden und deshalb für 2006 eher untypisch hohe Fallzahlen entstanden sind. Im Verhältnis zu den Jahren 2004 und 2005 bewegen sich die Zahlen auf einem vergleichbaren Niveau.

Berliner Integrationsmonitor 2009

Indikator 5.6

Tatverdächtigenbelastungszahl (TVBZ) für alle Diebstahlsdelikte für Nichtdeutsche und Deutsche

Diese Indikator gibt Hinweise auf Tendenzen der Desintegration. Seine avisierte Entwicklung ist absteigend. Die dem Indikator zugrundeliegenden Daten werden bislang nicht erfasst. Ihre Erfassung wird in näherer Zukunft erfolgen.

Opferbelastungszahlen (Straftatenopfer) für Ausländer/-innen verglichen mit den Opferbelastungszahlen für Deutsche

Dieser Indikator gibt Hinweise darauf wie häufig Migrantinnen und Migranten im Vergleich zu Deutschen Opfer von Straftaten werden. Er ist damit ein Indiz für die Integrationsfähigkeit der Mehrheitsgesellschaft. Seine avisierte Entwicklung ist absteigend. Die dem Indikator zugrundliegenden Daten werden bislang nicht erfasst. Ihre Erfassung wird in näherer Zukunft erfolgen.

Eheschließungen in Deutschland 2005 nach ausgewählten Staatsangehörigkeiten

		Staatsangehörigkeit der Frau				gesamt nicht-deutsch
		deutsch	nicht-deutsch		gesamt	
			gleiche wie der Ehemann	andere als der Ehemann		
Staatsangehörigkeit des Mannes	deutsch	329.455	0	29.390	358.845	
	griechisch	529	105	233	867	
	italienisch	1.813	801	585	3.199	
	ehem. jugoslawisch ¹	2.195	1.183	687	4.065	
	polnisch	616	273	26	915	
	türkisch	4.108	1.165	446	5.719	
	übrige europäische	5.291	581	692	6.564	
	nicht-europäische ²	6.979	884	1.158	9.021	30.350
	gesamt	350.568	4.944	32.939	388.451	

¹ Kroatien, Slowenien, Bosnien-Herzegowina, Mazedonien und übriges ehemaliges Jugoslawien (Serbien und Montenegro)

² einschl. staatenlos, ungeklärt und unbekannt

³ Vor dem türkischen Generalkonsulat geschlossene Ehen zwischen türkischen Staatsangehörigen werden hier größtenteils nicht erfasst.

Quelle: Statistisches Bundesamt; eigene Berechnungen

Dieser Indikator gibt bedingt Hinweise auf die Intensität der sozialen Kontakte zwischen deutschen und nicht-deutschen Staatsangehörigen. Die Daten liegen lediglich nach Staatsangehörigkeiten und nicht nach Migrationshintergrund gegliedert vor. Die häufigsten Eheschließungen fanden im Jahr 2005 zwischen türkischen Männern und deutschen Frauen statt. Da die Daten lediglich für das Jahr 2005 vorliegen, können keine Entwicklungen ausgemacht werden.

Berliner Integrationsmonitor 2009

Indikator 6.1

Anzahl der Aufnahmen von Asylbewerberinnen und -bewerbern in Berlin

	Vorsprachen in Berlin	Verteilung für Berlin	Zuweisung anderer BL nach Berlin	Gesamtzugang nach Berlin
2008	2.083	995	81	1.076
2007	1.710	821	158	979

Dieser Indikator gibt Hinweise auf die Auswirkungen der internationalen Flüchtlingssituation und der europäischen Flüchtlingspolitik für Berlin. Die Zahlen der in Detuschland und Berlin aufgenommenen Asylbewerberinnen und -bewerber sind seit Jahren rückläufig. Dabei weicht die Zahl der Vorsprachen von der Zahl der tatsächlich in Berlin neu ansässigen Asylsuchenden aufgrund der Attraktivität der Stadt als Erstzufluchtsort deutlich ab. Trotz des rückläufigen Trends wurden im Jahr 2008 mehr Asylsuchende in Berlin aufgenommen als noch im vorangegangenen Jahr. Diese Zahlen könnten durch die Aufnahme von rd. 125 irakischen Kontingentflüchtlingen im Jahr 2009 weiter ansteigen.

Quelle: Landesamt für Gesundheit und Soziales

Anzahl der Asylbewerber/-innen und Geduldeten im Zeitvergleich

	Asylbewerber/innen in Berlin	davon Frauen	Geduldeten in Berlin	davon Frauen
2008	1.362	532	6.269	1.989
2007	1.259	506	7.671	2.620
2006	1.982	809	8.731	3.127

Geduldeten gehören zu der Gruppe der Ausländerinnen und Ausländer mit den geringsten Rechten. Ihre Anzahl zu verringern ist somit - soweit aus dem Duldungsstatus ein befristeter Aufenthaltstitel wird - ein Zeichen der Integration. Aufgrund verschiedener Altfallregelungen in Berlin und auf Bundesebene seit Ende 2005 konnte die Zahl der Geduldeten in Berlin um 2.500 Personen seit 2006 auf nunmehr rd. 6000 Personen gesenkt werden. Im Jahr 2003 ging man in Berlin noch von rd. 19.000 Personen mit einer Duldung aus. Viele dieser Personen haben eine befristete Aufenthaltserlaubnis und eine Arbeitserlaubnis erhalten. Auch wenn damit die Gefahr der Desintegration dieser Personengruppe noch nicht vollständig gebannt ist, so konnte dem Ziel einer sukzessiven Integration ein großes Stück näher gekommen werden.

Quelle: Landesamt für Gesundheit und Soziales

Berliner Integrationsmonitor 2009

Indikator 6.3

Anzahl der erteilten Aufenthaltserlaubnisse (Bleiberechtsregelung und Härtefallkommission)

	nach §23 a	davon Frauen	nach § 23 (1), 104	davon Frauen	Gesamt
2008	1.314	686	6.428	3.231	7.742
2007	1.212	643	5.929	3.048	7.141
2006	950	488	3.866	2.043	4.816

Aufgrund der gesetzlichen Bleiberechtsregelung aus dem Jahr 2007, den Vorgriffsweisungen des Senats für traumatisierte Bosnier und Kosovaren sowie den Weisungen für staatenlose Palästinenser aus den Jahren 2005 und 2006 und der Arbeit der Härtefallkommission konnten seit dem Inkrafttreten des Zuwanderungsgesetzes im Jahr 2005 bis zum Jahr 2008 insgesamt rd. 7.800 Aufenthaltserlaubnisse erteilt werden, überwiegend an Personen mit einer Duldung und ihre Familienangehörigen. Wie auch die Daten zum Indikator 6.2. zeigen diese Zahlen, dass man dem Ziel einer dauerhaften Integration von langaufhältigen Geduldeten, gemäß Zielsetzung im Integrationskonzept 2007, ein großes Stück näher gekommen ist.

Quelle: Landesamt für Bürger- und Ordnungsangelegenheiten, Ausländerzentralregister

Anteil der Kultureinrichtungen mit mehrsprachigen Medien für Marketing und Öffentlichkeitsarbeit an allen öffentlich geförderten Kultureinrichtungen.

Dieser Indikator gibt Hinweise auf das Ausmaß der interkulturellen Öffnung der Kultureinrichtungen. Seine avisierte Entwicklung ist aufsteigend. Die dem Indikator zugrundeliegenden Daten werden bislang nicht erhoben. Eine Erhebung ist, da sie nur auf Abfragen beruhen kann, zeit- und arbeitsintensiv. Angesichts der Relevanz des Themas für die Integrationspolitik des Senats ist eine Erhebung geboten. Sie wird mittelfristig erfolgen.

Berliner Integrationsmonitor 2009

Indikator 7.2

Anteil der Antragsteller/-innen mit Migrationshintergrund an allen Antragsteller/-innen bei der Künstler/-innen und Projektförderung 2008 der Kulturabteilung der Senatskanzlei Berlin

Förderbereich	Anzahl Anträge	davon MH	in Prozent	Förderprojekte	davon MH	in Prozent
Bildende Kunst	421	136	32,20%	40	10	25%
Literatur	499	93	18,60%	18	3	16,60%
Darstellende Kunst	300	115	38,30%	55	13	23,60%
Musik	146	27	18,50%	44	13	29,50%
Hauptstadtkulturfonds	603	107	17,70%	139	21	15,10%
Kulturaustausch	616	152	24,60%	63	19	30,10%
Künstlerinnenprogramm				17	5	29,40%
Gesamt	2585	630	25%	376	84	24,20%

Quelle: Senatskanzlei

Dieser Indikator verweist auf das Ausmaß der interkulturellen Öffnung der kulturellen Förderprogramme des Senats. Die avisierte Entwicklung des Indikators ist aufsteigend. Es wird eine Beteiligung an Förderanträgen durch Migrantinnen und Migranten entsprechend ihres Anteils in der Bevölkerung (derzeit ca. 25%) angestrebt. Die dem Indikator zugrundeliegenden Daten wurden erstmals im Jahr 2008 nach dem Kriterium Migrationshintergrund erhoben. Eine Entwicklung kann demnach nicht ausgemacht werden. Die Zahlen zeigen, dass Migrantinnen und Migranten bereits in einem hohen Maße Anträge bei der Künstler/-innen- und Projektförderung stellen. Mit einem durchschnittlichen Anteil von etwas über 24% entspricht dies in etwa ihrem Anteil an der Gesamtbevölkerung. Im Bereich Musik und Kulturaustausch wird die Marke von 25% sogar übertroffen.

**Prozentualer Anteil der Nutzer/-innen mit Migrationshintergrund
von öffentlichen Bibliotheken**

Dieser Indikator gibt Hinweise auf das Ausmaß der interkulturellen Öffnung der öffentlichen Bibliotheken. Seine avisierte Entwicklung ist aufsteigend. Die dem Indikator zugrundeliegenden Daten werden bislang nicht erhoben. Jedoch erfolgt eine partielle Erhebung über Modellprojekte beispielsweise im Bezirk Friedrichshain-Kreuzberg. Eine Erhebung ist, da sie nur auf Abfragen beruhen kann, zeit- und arbeitsintensiv. Angesichts der Relevanz des Themas für die Integrationspolitik des Senats ist eine flächendeckende Erhebung dringend geboten. Sie wird mittelfristig erfolgen.

Berliner Integrationsmonitor 2009

Indikator 8.1

Anteil der Ausländer/-innen mit unbefristetem Aufenthaltstitel und der Unionsbürger an allen Ausländer/-innen

	Gesamt Ausländer	EU Bürger	in %	unbefristeter Aufenthaltstitel	in %
2008	442.498	118.515	26,78	132.477	29,94
2007	431.592	110.481	25,59	144.461	33,47
2006	421.198	93.077	22,09	155.847	37

Dieser Indikator gibt Aufschluss über das Ausmaß an Rechtsicherheit von Ausländer/-innen in Berlin. Seine avisierte Entwicklung ist aufsteigend. Es zeigt sich, dass im Jahr 2008 mehr als die Hälfte aller in Berlin lebenden Ausländerinnen und Ausländer über einen unbefristeten Aufenthaltsstatus verfügen und daher ein Höchstmaß an rechtlicher Sicherheit besitzen.

Quelle: Landesamt für Bürger- und Ordnungsangelegenheiten, Ausländerzentralregister

Berliner Integrationsmonitor 2009

Indikator 8.2

Ausländer/-innen mit Aufenthaltsdauer von mehr als 8 Jahren an allen Ausländer/-innen in Berlin

	Gesamtzahl für Berlin	davon Frauen
2008	291.768	140.772
2007	282.841	135.771
2006	269.144	127.954

Dieser Indikator gibt Hinweise auf das Einbürgerungspotential der in Berlin lebenden Ausländerinnen und Ausländer. Fast Zweidrittel aller in Berlin lebenden Ausländer/-innen erfüllen die zeitlichen Voraussetzungen für eine Einbürgerung. Es ist davon auszugehen, dass sie Berlin als ihren dauerhaften Wohnsitz betrachten.

Quelle: Landesamt für Bürger- und Ordnungsangelegenheiten, Ausländerzentralregister

Berliner Integrationsmonitor 2009

Indikator 8.3

Anteil der Eingebürgerten an der Gesamtbevölkerung für Gesamtberlin und aufgeteilt nach Bezirken

Die diesem Indikator zugrundeliegenden Daten werden nicht erfasst. Erfasst werden lediglich die jährlichen Einbürgerungszahlen (s. Indikator 8.4.). Zudem wird die Anzahl der Deutschen mit Migrationshintergrund erfasst (siehe Datenblatt 1. zu Einwohnern in Berlin). Danach betrug ihr Anteil für Gesamtberlin 11,1%. Die größte Gruppe befindet sich in Neukölln mit 16,1%, am geringsten war der Anteil in Pankow mit 6,6%. Unter diesen Personen befinden sich jedoch auch als Deutsche geborene Kinder von Ausländern, die nicht eingebürgert wurden. Es zeigt sich, dass neben den rund 14% ausländischer Bevölkerung noch einmal fast ebenso viele Deutsche mit Migrationshintergrund in Berlin leben. Auffällig ist, dass in den Innenstadtbezirken deutlich mehr Ausländerinnen und Ausländer als Deutsche mit Migrationshintergrund leben. Dies kann ein Hinweis auf geringe Identifikation mit der Aufnahmegesellschaft sein, es kann aber ebenso an unsicheren Aufenthaltstiteln und einer geringeren Anzahl an Personen liegen, die einbürgerungsberechtigt sind.

Quelle: Amt für Statistik Berlin-Brandenburg

Berliner Integrationsmonitor 2009

Indikator 8.4

Zahl der jährlichen Einbürgerungen

Jahr	Gesamt	davon Frauen
2000	6867	3305
2001	6273	3013
2002	6700	3247
2003	6626	3186
2004	6507	3157
2005	7.097	3.475
2006	8.186	3.854
2007	7.710	3.689

Quelle: Amt für Statistik Berlin-Brandenburg

Dieser Indikator gibt Hinweise auf die Identifikation mit der Aufnahmegesellschaft. Seine avisierte Tendenz ist aufsteigend. Berlin war bis zum Jahr 2006 das einzige Bundesland in dem die Einbürgerungszahlen angestiegen sind. Dies ist unter anderem auf beschleunigte Einbürgerungsverfahren und die Einbürgerungskampagne des Berliner Integrationsbeauftragten zurückzuführen. Zwischen 2006 und 2007 sind die Zahlen gleichwohl wieder gesunken. Es sind hier daher weitere Signale notwendig, die deutlich machen, dass Einbürgerungen erwünscht sind (siehe auch Teil II, Kapitel 1 des Umsetzungsberichts).

Berliner Integrationsmonitor 2009

Indikator 9.1

Anteil der Teilnahme von Kindern an der U8 mit/ohne MH an allen einzuschulenden Kindern mit/ohne MH

Inanspruchnahme der U8 (43.-48. Lebensmonat) des Krankheitsfrüherkennungsprogramms für Kinder in Berlin 2002 - 2007 nach Migrationshintergrund

	Untersuchte Schulanfänger/-anfängerinnen insgesamt ¹⁾	Dokumentationen vorhanden	U8 wahrgenommen	Anteil Kinder ohne Dokumentation (in %)
insgesamt				
2002	19.825	17.669	82,3	10,9
2003	20.931	18.719	83,2	10,6
2004	20.747	18.755	83,7	9,6
2005 ²⁾	26.656	24.210	83,1	9,2
2006	26.415	24.146	84,9	8,6
2007	25.180	23.103	84,1	8,2
Kinder deutscher Herkunft^{3) 4)}				
2002	14.984	13.671	85,7	8,8
2003	15.689	14.396	86,4	8,2
2004	15.472	14.348	87,1	7,3
2005 ²⁾	19.055	17.676	86,6	7,2
2006	18.280	17.058	88,5	6,7
2007	17.467	16.219	88,0	7,1
Kinder nichtdeutscher Herkunft^{3) 4)}				
2002	4.726	3.912	70,8	17,2
2003	5.157	4.258	72,5	17,4
2004	5.200	4.343	72,7	16,5
2005 ²⁾	7.512	6.465	73,5	13,9
2006	8.050	7.019	76,5	12,8
2007	7.731	6.784	74,9	12,2

¹⁾ Alle Zahlen beziehen sich auf die Grundgesamtheit aller Einschüler/innen, die in Deutschland geboren wurden und damit überhaupt nur die Möglichkeit hatten, alle Früherkennungsuntersuchungen wahrzunehmen. Der Anteil nicht in Deutschland geborener Kinder liegt je nach Jahrgang zwischen 3,2 und 5%.

²⁾ Im Rahmen der Novellierung des Berliner Schulgesetzes zum Schuljahr 2005/2006 wurde der Stichtag zur Einschulung um ein halbes Jahr vorgezogen und die Vorschule abgeschafft. Dies erklärt die ab 2005 erhöhten Fallzahlen.

³⁾ Herkunft unabhängig von den Passverhältnissen der Kinder (neben anderer als deutscher Staatsangehörigkeit des Kindes, Geburtsland der Eltern nicht Deutschland, überwiegend zu Hause gesprochene Sprache nicht deutsch).

⁴⁾ Die Angaben zur Herkunft der Kinder liegen in 99,6% der Fälle vor. Dadurch ergeben sich diskrete Abweichungen zwischen der Summe Kinder deutscher/nichtdeutscher Herkunft und der unter insgesamt ausgewiesenen Fallzahlen.

Quelle: Senatsverwaltung für Gesundheit, Umwelt und Verbraucherschutz

Anteil der Teilnahme von Kindern an der U8 mit/ohne MH an allen einzuschulenden Kindern, die in Deutschland geboren sind und von denen ein Vorsorgeheft vorgelegt wurde mit/ohne MH zum Zeitpunkt der Einschulungsuntersuchung

Dieser Indikator gibt Hinweise auf das Ausmaß der Gesundheitsvorsorge für Vorschulkinder.

Die avisierte Tendenz des Indikators ist ansteigend. Die dem Indikator zugrundeliegenden Daten liegen in einer Zeitreihe von 2004 bis 2007 vor (vgl. Spezialbericht 2007-1, Spezialbericht 2008-1, Grundausswertung der Einschulungsdaten in Berlin 2006 und 2007, Basisbericht 2008, alle abrufbar unter www.gsi-berlin.info). Das Merkmal Migrationshintergrund wird in der Einschulungsuntersuchung über die Staatsangehörigkeit bzw. das Geburtsland des Kindes und der Eltern und nur Zweifelsfällen über die Herkunftssprache ermittelt. Im Einschulungsjahrgang 2007 wurde die U8 von insgesamt 84,1% der Kinder in Anspruch genommen. Die Differenzierung nach Migrationshintergrund zeigt, dass 88,0% der Kinder deutscher Herkunft und 74,9% der Kinder nichtdeutscher Herkunft die U8 in Anspruch genommen haben. Bei letzteren ergeben sich z. T. erheblich Unterschiede je nach Herkunftsgruppe: so liegt die Inanspruchnahme bei Kindern arabischer Herkunft bei 67%, während Kinder mit Herkunft aus den westlichen Industrienationen sie zu 81,2% in Anspruch genommen haben. Hier zeigt sich, dass weiterer Bedarf an Aufklärung und Elterninformation sowohl bei Migrantenfamilien, wie auch - wenn auch in geringerem Ausmaß - bei deutschen Familien besteht.

Bevölkerung im Alter von 15 - unter 65 Jahren in Berlin im Jahr 2007 nach Bezug von öffentlichen Zahlungen/Unterstützungen und Migrationshintergrund
 Ergebnisse des Mikrozensus

	ohne Migrationshintergrund		mit Migrationshintergrund		Insgesamt	
	1000	%	1000	%	1000	%
Bevölkerung im Alter von 15-u65	1805,2	100,0	584,3	100,0	2389,5	100,0
darunter mit						
Bezug von laufender Hilfe zum Lebensunterhalt ¹	25,3	1,4	10,7	1,8	36,0	1,5
Bezug von Leistungen nach Hartz IV ²	217,9	12,1	173,7	29,7	391,6	16,4

¹ Bezug von Laufender Hilfe zum Lebensunterhalt, Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung u. a. Hilfen in besonderen Lebenslagen (z. B. Eingliederungshilfe, Hilfe zur Pflege)

² (ALG II, Sozialgeld)

Quelle: Amt für Statistik Berlin-Brandenburg

Dieser Indikator gibt Hinweise auf soziale Notlagen bei Migrantinnen und Migranten. Seine avisierte Tendenz ist absteigend. Die dem Indikator zugrundeliegenden Daten wurden mit dem Mikrozensus 2007 ausgewertet und liegen daher nach Migrationshintergrund gegliedert vor. Demnach ergibt sich eine erhebliches Differenz zwischen dem Anteil der ALG II (Hartz IV) Empfängerinnen und Empfänger unter Personen mit und ohne Migrationshintergrund. Während fast ein Drittel der Bevölkerung mit Migrationshintergrund entweder Hilfen zum Lebensunterhalt nach SGB XII oder ALG II bezog, waren es unter Deutschen ohne Migrationshintergrund "nur" rund ein Sechstel. Diese Daten zeigen deutlich, dass Migrantinnen und Migranten einem höheren Armutsrisiko ausgesetzt sind als Einheimische ohne Migrationshintergrund. Da die Daten nur für das Jahr 2007 vorliegen können noch keine Entwicklungen ausgemacht werden (weitere Interpretationen liefert Teil II, Kapitel 4 des Umsetzungsberichts).